

Versorger und Entsorger - das Transportgewerbe im Würgegriff

Es gibt kein Produkt in unserer Schweiz, das nicht mindestens einmal auf einem Lastwagen transportiert wurde. Rund 7,5 Millionen Menschen leben gut in der Schweiz, weil sie vom Strassentransport versorgt werden. Umweltschutz wird in der Schweiz gross geschrieben, dank der Entsorgungskette des Strassentransportes ist Umweltschutz überhaupt möglich.

Nur die dümmsten Kälber wählen ihren Metzger selber

Ein normaler Mensch achtet auf seine Gesundheit. Er schützt seine lebenswichtigen Organe. Diese Erkenntnis betrifft wohl den menschlichen Körper und vielfach auch den öffentlichen Verkehr, nie aber den Individualverkehr und schon gar nicht den Strassentransport. Wie die Eisenbahn die Schiene braucht, benötigt der Lastwagen die Strassen, oder besser: Er würde die Strasse benötigen!

Heute grenzt es an ein Wunder, wenn ein Lastwagen einen ganzen Tag **ohne Stau** in unserer Schweiz verkehren kann. Im Durchschnitt steht jeder Fahrer 2 Stunden täglich im Stau. Das bedeutet **Standkosten von mindestens Fr. 150.--/Tag**. Wer bezahlt diese Kosten? Der Kunde, oder gar die Politiker? Nein, es trifft wie immer den Unternehmer. Die **Strasseninfrastrukturen** sind in der Schweiz nicht nur in einem miserablen Zustand (z. B. Autobahn Härkingen-Oftringen), die Kapazitäten reichen nie und nimmer aus. Dazu kommt das miserable Baustellenmanagement. Die **Autobahnbaustellen sind bis zu 16 km** lang. Gearbeitet wird meistens nur auf ca. 500 Metern und das während einer Schicht. Die Folge sind nicht „nur“ Unfälle, es sind wie üblich Staus.

Passiert dann auf einer dieser Baustellen ein Unfall mit einem Lastwagen, dann können Sie am kommenden Tag in den Medien lesen, dass ein „schwerer Brummer“ einen Unfall verursacht hätte. Wer auch immer Schuld war, Baustellen-Management oder Autofahrer, in den Medien ist der Lastwagen der Schuldige. Es ist der gleiche Lastwagen, der unsere Bevölkerung mit den Gütern des täglichen Bedarfs beliefert!

Zeit zu verschnauften?

Der **fiskalische Würgegriff** verstärkt sich im Transportgewerbe zusehends. Es ist nicht nur die horrende Schwerverkehrsabgabe (LSVA), die den **Liquiditätsausweis** mancher Unternehmung massiv herunter drückt. Auch die Emissionsstufen belasten jeden Unternehmer täglich mehr.

Euro-3 Fahrzeuge sind heute, obwohl erst wenige Jahre alt, fast gar nichts mehr wert. Investitionen in neue Fahrzeuge sind wie Roulette. Was soll ich heute kaufen? Ein Euro-5 Motor? Wann kommt Euro 6? Mitte nächstes Jahr, Ende nächstes Jahr oder vielleicht im Jahre 2011. Das ist doch überhaupt kein Problem, meinte dazu das Parlament und lehnte eine Motion über die Investitionsgarantie von NR und ASTAG-Präsident Amstutz ab. Wie soll ein Betrieb heute **noch stille Reserven schaffen**, wenn sein LKW trotz Superzustand nach fünf Jahren abgeschrieben werden muss? Spätestens im kommenden Jahr wird Finanzminister Merz dann spüren, dass die Gewinne der Transportunternehmer so geschrumpft sind, dass nur noch wenige Unternehmer Gewinne abliefern.

Erleichterungen für das Transportgewerbe – NEIN / Das Geld fliesst in den OeV

Die Rezession macht unserer Branche schwer zu schaffen. Der beste Beweis ist die **Statistik von BFS**, wonach die **Inverkehrsetzung** von neuen Lastwagen von Januar 2009

bis Mai 2009 um **14%** abgenommen hat. Die **Arbeitslosenzahl** in unserem Gewerbe spricht Bände! Die **Arbeitslosen** im Transport und Verkehr haben um 64% zugenommen. Im Jahre 2008 wurden vom Januar bis Mai noch **442 neue Unternehmen** gegründet. In diesem Jahr waren es in der gleichen Zeitspanne noch **366 neue Unternehmen**.

Der Bundesrat nimmt diese Fakten nicht zur Kenntnis. Der Hilferuf der ASTAG wird vorsätzlich überhört. Die administrativen Belastungen werden vom Bund und den Kantonen fast täglich erhöht. Ob Gütertransportstatistik, Beschäftigungsstatistik, usw., alles und jedes Formular soll der Transportunternehmer gratis, ich betone gratis ausfüllen und mit eigenem Porto an irgendeine staatliche Stelle senden. Umgekehrt aber zahlt der Unternehmer für alles.

Schreibgebühren werden von den Amtsstuben verlangt. Die Schwertransportunternehmer können ein Lied über Gebühren für Sonderbewilligungen singen.

Wenn man alle diese Negativfakten kumuliert, wird schnell klar, dass nur noch wenige Betriebe den dringend **notwendigen Cash Flow** erarbeiten können. Die logische Folge sind dann **kritische Banken**. Der Druck auf Unternehmen mit angespannter Liquidität wächst von der Bankenseite massiv. Sind nicht genügend Sicherheiten, z. B. im Immobilienbereich vorhanden, dann wird ein **Risikozins verrechnet**. Wie aber soll ein kleinerer oder mittlerer Unternehmer auch noch Kontokorrentzinsen bis zu **8%** erarbeiten. Die Spirale dreht sich immer schneller nach unten. Der **Würgegriff von Staat und Banken** wird aber durch die angespannte Wirtschaftslage noch weiter verschärft. **Von den Verladern!** Die Transportpreise sind durch Überkapazitäten massiv ins Rutschen geraten. Die Rabatte wurden und werden immer grösser, die Margen immer kleiner.

Ökonomen und Politiker haben selbstverständlich die nötige Medizin! „Jeder Unternehmer muss einen gewissen Prozentsatz an Fahrzeugen stilllegen!“ Kapazitäten müssen abgebaut werden.

Dass der Transportunternehmer aber auch **Mensch** und sozial **verantwortungsbewusster Patron** ist, das wird vorerst vergessen. Das wird wohl vom gleichen Staat und vor allem von den Linksparteien lauthals gefordert, die **Rahmenbedingungen** aber werden in einer anderen Richtung festgelegt. Krank!

Gerne wird auch vergessen, dass manch ein **Lastwagen fremd finanziert** ist. Der Strassentransport bekommt nicht analog der **Bahn Steuergelder**, um die Fahrzeuge zu kaufen.

Viele Fahrzeughalter können ihren Lastwagen gar nicht aus dem Verkehr nehmen, weil sie ganz einfach eine monatliche Rückzahlung leisten müssen. Beim öffentlichen Verkehr ist das ganz anders. Da können z. B. falsche oder zu viele neue Güterlokomotiven gekauft werden, braucht man sie dann nicht, werden sie ganz einfach auf **ein Abstellgeleis** gefahren und vergessen. Der Bund bezahlt.

Zum Schluss gehe ich eine grosse Wette ein. Ich bin ganz sicher, dass bereits im kommenden Jahr für den **Individualverkehr neue Steuern** erfunden werden. Ob Erhöhung der Vignette oder Aufstockung der Mineralölsteuer oder gar die Erhöhung der Mehrwertsteuer? Die Bahn braucht Geld. Der Unterhalt der Schiene ist nicht mehr gewährleistet. Der **Individualverkehr** kann doch so **einfach gemolken werden**.

Leider haben nur wenige Politiker eine Ahnung was passiert, wenn **eine Kuh überfordert** wird.

Diese Politiker und damit leider die Schweizerische Volkswirtschaft werden spätestens beim **Verkehrsinfarkt** und damit verbunden bei den Versorgungslücken merken, was sie

angestellt haben. Viele kleine und mittlere Unternehmen sind die **beste Stütze für eine Volkswirtschaft**.

Die Herausforderungen für diesen Teil der Privatwirtschaft werden aber so gross, dass die Mehrheit von Ihnen überfordert wird. Ich erinnere an den menschlichen Körper: Wenn ein Infarkt eintritt, ist es oft zu spät.

Rothrist, im Oktober 2009
Ulrich Giezendanner